

Steckbrief der Woche: **Wespenspinne (*Argiope bruennichi*)**

Stand: 17. Juni 2008

Klasse: Spinnentiere (*Arachnida*)
Ordnung: Webspinnen (*Araneae*)
Unterordnung: Echte Webspinnen (*Araneomorphae*)
Teilordnung: Entelegynae
Überfamilie: Radnetzspinnen (*Araneoidea*)
Familie: Echte Radnetzspinnen (*Araneidae*)



Körperbau und Merkmale

Die Wespenspinne wird auch Zebraspinne, Tigerspinne oder Seidenbandspinne genannt. Während Männchen nur eine Körperlänge von sechs Millimetern erreichen, werden Weibchen mit bis zu 25 Millimetern deutlich größer. Unverwechselbar ist der gelb-weiß gestreifte Hinterleib und der silbrig-weiß behaarte Vorderleib der Weibchen, welches mit schwarzen Querbändern wespenähnlich gezeichnet ist. Die hellbraunen Männchen mit undeutlicher dunkler Zeichnung sind wesentlich unauffälliger.

Verbreitung und Lebensraum

Die Wespenspinne bevorzugt sonnige, offene Standorte mit niedriger bis halbhocher Vegetation und hoher Heuschrecken-Population auf trockenem wie feuchtem Untergrund; z.B. Trockenrasen, unregelmäßig bewachsenes Ödland oder Feuchtwiesen.

Die Wespenspinne war bis vor etwa 50 Jahren in Mitteleuropa sehr selten; ihr Vorkommen war auf wenige Verbreitungseinseln in der Oberrheinischen Tiefebene, im Rhein-Main-Gebiet und in der Umgebung von Berlin beschränkt. Seit dem hat die Art ihr Areal stark vergrößert und nach Norden ausgedehnt. In Deutschland liegt die nördliche Verbreitungsgrenze heute im Bereich der unteren Elbe.

Entwicklung/Fortpflanzung/Lebensweise

Die Paarung vollzieht sich Ende Juli bis Anfang August. Die Männchen rütteln am Netz des Weibchens und erregen es dadurch. Nachdem sich das Weibchen erhoben hat, kriecht das Männchen darunter und befruchtet es. Da nach wenigen Sekunden das Männchen oft getötet wird, muss es versuchen, zu fliehen. Dabei bricht oft der Taster am Kopf ab, der der Spermienübertragung dient und verstopft die Geschlechtsöffnung des Weibchens. Damit erhöht sich zwar nicht die Überlebenschance des Männchens, auch ist eine spätere Kopulation ausgeschlossen, jedoch die Erfolgsaussichten seiner Vaterschaft gegenüber konkurrierenden, später kopulierenden Männchen.

Ab Ende August legen die Weibchen ihre Eier in kugelförmige, bräunliche Kokons. Die Jungspinnen, die schon bald schlüpfen, überwintern im gut getarnten Kokon. Sobald es für sie warm genug ist, verlassen sie ihren Kokon und entwickeln sich sehr schnell zu erwachsenen Spinnen. Ab Mai sind die jungen Spinnen anzutreffen, von Juli bis August findet man erwachsene Tiere. Die Weibchen sind bis in den Oktober zu finden.

Netzbau

Als Vertreterin aus der Familie der Echten Radnetzspinnen spinnt die Wespenspinne auch eines der typischen Radnetze, mit dem sie ihre Beute fängt. Im Schnitt benötigt eine Wespenspinne 40 Minuten für den Netzbau. Die Höhe der Netznabe liegt üblicherweise zwischen 20 und 70 cm über dem Boden. Die Höhe ist angepasst an den Lebensraum der Beutetiere.

Charakteristisch für das Netz der Wespenspinne ist ein häufig sehr kräftiges, zickzackförmiges Gespinstband in vertikaler Ausrichtung ober- und unterhalb der Nabe, das sogenannte Stabiliment. Inzwischen sind weitere Formen von Stabilimenten bekannt. Es gibt zum Beispiel kreisförmige Anordnungen der Zickzacklinien um die Netzmitte

herum, nur ein Gespinstband nach unten weisend oder gar ein fehlendes Stabiliment. Diese abnormalen oder fehlenden Stabilimente deuten darauf hin, dass die ursprünglich zugeschriebene stabilisierende Wirkung für das Netz nicht primär gilt. Auch die Vermutung, dass es sich ausschließlich um eine Art Tarnung des Netzes handelt, gilt als nicht gesichert.

Nahrung

Bedingt durch ihren Lebensraum besteht die Beute vor allem aus Heuschrecken und Hautflüglern wie Bienen und Wespen. Es werden jedoch auch fast alle anderen Insekten geeigneter Größe erbeutet wie Fliegen, Schmetterlinge, Libellen oder Heupferde. Wespenspinnen mit hohem Nahrungsangebot entwickeln sich schneller, fertigen mehr Kokons an und verschwinden deutlich früher. Artgenossen, die wenig fressen, gehen erst sehr spät in Winterruhe. Sobald sich Beute in dem Netz der Wespenspinne verfangen hat, wickelt sie ihr Opfer ein und tötet es mit Gift. Die Weichteile der Beute werden durch injiziertes Gift verflüssigt und dann ausgesaugt (extraintestinale Verdauung).

Gefährdung/Bestand in Europa

Wespenspinnen sind als Gewinner des Klimawandels in Nordeuropa auf dem Vormarsch.

Wissenswertes

Die Wespenspinne wurde 2001 zur Spinne des Jahres gewählt. Ihr Gift ist für den Menschen nicht gefährlich. Die Giftklauen können die menschliche Haut nicht durchbrechen, da sie zu kurz sind. Lediglich an dünnen Hautstellen, wie zum Beispiel an den Ohrläppchen, kann es zu einem Giftbiss kommen. Schwellungen, Rötungen und leichte Schmerzen können die Folge sein.

Quellen

<http://de.wikipedia.org/>

<http://www.arages.de/>

Foto: Romy Hiller